

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 22. Januar 1981

Nr. 15 (3893)

Preis 2 Kopeken

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Breites Arbeitsfeld

Das Nowodshambuler Phosphorwerk wird eine Schöpfung des zehnten Planjahrhüftes genannt. Die Chemiewerker der Republik sind stolz auf diesen Betrieb. Das Einzigartige daran ist, daß hier zum erstenmal in der Welt Phosphoragglomerat aus Produktionsrückständen erzeugt wird.

Die Sinterabteilung besteht das dritte Jahr. Dort hat sich schon ein einiges und sachkundiges Kollektiv herausgebildet, das komplizierte und angespannte Aufgaben des elften Planjahrhüftes zu lösen vermag. Die Abteilung wird von Iskander Narymbetow geleitet. Gerade seine Schicht hat das erste Agglomerat erzeugt, und er ist nun selber Abteilungsleiter. Sein Dienstalter in Chemiebetrieben beläuft sich auf 20 Jahre. Narymbetow kann auf einen Weg vom Apparateführer bis zum Abteilungsleiter zurückblicken. Er war im Tschimkent Phosphorwerk und im Dshambuler Werk „Chimprom“ tätig, nachdem aber das neue Werk entstanden war, ließ er sich dorthin überführen. Danach kam auch sein Sohn Bachtit in dieses Werk. Heute studiert Narymbetow junior vom Betrieb aus an einer Hochschule und will seinen Vater einmal ablösen. Im Werk sind bereits mehrere solche angehende Arbeiterdynastien im Werden. Das Werk, die einzigartigen Ausrüstungen und das Kollektiv

sind neu. Es gibt da aber auch schon seine Traditionen. Jährlich wird in der Abteilung am 4. November die Gewinnung des ersten Agglomerats durch Planüberbietung geehrt. Man erinnert sich daran, wie man begonnen, wie man gekämpft und die ersten Mißerfolge überwunden hat, welche das Kollektiv der Abteilung zwei Monate lang verfolgt hatten — zwei Monate lang hatte man kein Agglomerat gewinnen können. In diesem Jahr sollen zum Tag der Eröffnung des Parteitags überplanmäßig 970 Tonnen Agglomerat erzeugt werden. Wir sind überzeugt, daß auch die Jahresplanaufgabe überboten sein wird. Arbeiten doch in unserer Abteilung solche vortrefflichen Menschen wie Leiter der Schicht Nr. 2 Nikolai Amelin, die Oberapparateführer Viktor Owscharow, Arkadi Babuschkin“, erzählt Iskander Narymbetow. Die Sinterabteilung ringt um den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“, und jeder ihrer Abschnitte muß dazu hoch-

wertige und produktive Arbeit leisten. Besondere Beachtung gilt den mechanischen Diensten. In der Abteilung sind moderne und komplizierte Ausrüstungen montiert, von denen es in der Welt nur wenige gibt. Diese Ausrüstungen funktionieren reibungslos, und das ist ein großes Verdienst Nikolaus Hartfelders, des Leiters der Brigade für Bedienung der Hauptausrüstungen, eines sachkundigen Spezialisten, und gewandten Organisators. „Über Schwierigkeiten erlangt man berufliches Können“, sagt der Brigadier. „Der Erfolg kommt zu denen, die geschickt sind, und wir haben viele gute Meister. Ich möchte soich ein Beispiel anführen. Wladimir Awlow war Energiewirtschaftler der Abteilung, jetzt ist er Leiter der Abteilung Energieversorgung. In unserer Abteilung waren auch Andrej Chegat und Jewgeni Plechanow tätig, die heute verschiedene Abschnitte anleiten. Ihre Kenntnisse, ihre Talente als Leiter sind aber in unserem Kollektiv zur Entfaltung gekommen. In diesem Sinne könnte man die Abteilung eine Kaderschmiede nennen. Ich habe das schon oft gehört, und es ist mir angenehm. Ja, in der Sinterabteilung ist vieles geleistet worden, hauptsächlich aber — es hat sich ein Kollektiv herausgebildet. Seine größten Arbeitssiege stehen noch aus. Besonders erwünscht ist

der Sieg über das Kollektiv der Sinterfabrik im Karagandauer Hüttenkombinat. Sie stehen schon das zweite Jahr miteinander im Wettbewerb. Doch sie arbeiten bis jetzt mit Verlusten. Das laufende Planjahrhüft ist für die Sinterabteilung und das ganze Werk eine Zeit des Wendens, eine Zeit der Inbetriebnahme der projektierten Kapazitäten und der Lösung von Problemen. Hier eines davon: In der Abteilung gibt es keine genaue Dosierung des heißen Rücklaufs in die Beschickung. Der Ofen wird neben Agglomerat mit Koks, Phosphorit und Quarz beschickt. Ein Teil des Agglomerats kommt zurück. Somit wird die Vorschriftgabe nicht eingehalten. Und darunter leidet die Qualität. Auch das Problem der gleichmäßigen Dosierung während des technologischen Zyklus wartet noch auf seine Lösung. Von Anfang bis zu Ende bietet diese Produktion eine breite Front für Rationalisatoren und Organisatoren der Abteilung. Im Zuge des Wettbewerbs zu Ehren des Parteitags beschließt das Kollektiv der Sinterabteilung sicher das Arbeitstempo und verbessert die Qualität der Erzeugnisse.

Tatjana BRAUN, Korrespondentin der „Freundschaft“ Dshambul

Mit bedeutendem Zeitvorsprung

Das Kollektiv des Armaturenwerks Nr. 1, das zum Trust „Kasasbestrotol“ gehört, hat in diesem Jahr ein gutes Tempo ange schlagen. Das Ziel der Armaturenwerker lautet: „Die Aufgaben für das erste Quartal 1981 zum Tag der Eröffnung des Parteitags erfüllen!“ Es wurde beschlossen, über den Plan hinaus 850 Tonnen Armaturengerüste zu montieren und an die Bauobjekte zu liefern sowie überplanmäßige Montagearbeiten für über 600 000 Rubel auszuführen. In allen Abschnitten des Betriebs herrscht ein angespannter sozialistischer Wettbewerbsgeist. In dem 11 Brigaden stehen. Gute Ergebnisse erzielt dabei das Kollektiv der kommunistischen Arbeit, das von W. Krasson geleitet wird. Diese Brigade arbeitet an einer verantwortungsvollen Aufgabe: Sie montiert Gerüste für die zweite Ausbaustufe des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Katschary. Jeden Tag überbieten die Arbeiter ihr Soll. An das Bauobjekt werden jeden Tag überplanmäßige Baumaterialien geliefert. Das bildet die Gewähr dafür, daß auch die Bauarbeiter ihre Verpflichtungen einhalten werden. Alexander FRITZLER, Gebiet Kustanai

Des Meisters Wort

Ende des vorigen Jahres schloß die Brigade von Otto Neumiller aus dem mechanischen Abschnitt des Reparaturwerks Balchasch einen sozialistischen Wettbewerbsvertrag mit dem Kollektiv von N. Sidorow aus dem Dsheskasganer Reparaturwerk ab. Beide Kollektive verpflichteten sich, im ersten Jahr des elften Planjahrhüftes anderhalb Jahresaufgaben zu erfüllen. Darüber, wie die Reparaturarbeiter aus der Brigade von O. Neumiller ihre Pläne einlösen, berichtet heute unser ehrenamtlicher Korrespondent Jakob GOTZ.

Otto Neumiller wird in seinem Abschnitt sehr geachtet. Und zwar nicht nur, weil er sich in allen Berufen, die es hier gibt, gut auskennt. Bereits vier Jahre ist er erfolgreich führend im sozialistischen Mann-zu-Mann-Wettbewerb im Abschnitt und mehrmals mit Ehrenurkunden und Geldprämien ausgezeichnet worden. Seine wichtigste Eigenschaft ist die, daß er seine Kollegen zu neuen Leistungen aufzumuntern versteht. Auf Initiative des Brigadiers wurde Ende 1980 ein Wettbewerbsvertrag mit der Brigade N. Sidorow aus dem Abschnitt Nr. 4 des Dsheskasganer Werks für Reparatur der Bergbautechnik abgeschlossen. Das Kollektiv von N. Sidorow ist im ganzen Gebiet durch seine hohen Leistungen bekannt. Im Abschlußjahr des zehnten Planjahrhüftes hat die Brigade überplanmäßige Reparaturarbeiten für etwa 59 000 Rubel ausgeführt. Das Kollektiv von Otto Neumiller, das sich auf dieselben Aufträge spezialisiert, hat 1980 Reparaturarbeiten für insgesamt 174 000 Rubel ausgeführt. Beide Kollektive zählen je sechs Mann. Daher kam auch der Vorschlag, miteinander einen Wettbewerbsvertrag abzuschließen. „Die Rivalität zeitigt gute Ergebnisse“, sagt der erfahrene Mechaniker Nikolai Kjabach aus der Brigade O. Neumiller. „Jede Woche werten wir das Geleistete aus und informieren über das Resultat unsere Rivalen, die ihrerseits das Gleiche tun. In den ersten zwei Arbeitswochen hatten wir gut abgeschritten: Bakyt Schalmudinow, Konstantin Wjasemzow und unser Brigadier Otto Neumiller hatten ihre Solls zu 150 Prozent erfüllt. Erfreuliche Nachrichten trafen auch aus dem Kollektiv von N. Sidorow ein. Unsere Rivalen schickten uns ihre Betriebszeitung zu, die über die Fortschritte des Kollektivs berichtete. Wir wollen aber noch mehr leisten.“ Tag für Tag, Schritt für Schritt geht die Brigade näher zum Ziel. „Wir werden unseren Verpflichtungen gerecht“, sagte der Brigadier Otto Neumiller auf der jüngsten Gebietspartei-Konferenz. Man kann sicher sein, daß die Brigade ihr Wort halten wird. Der Brigadier glaubt an seine Leute.

Viehwinterung verläuft erfolgreich

So berichten immer neue Viehzüchlerkollektive der Republik. Organisiert und sachkundig führen sie diese wichtige und verantwortungsvolle Kampagne durch, tun alles Mögliche, um die Milchträge der Kühe zu steigern und gute Ergebnisse in der Tiermast zu erzielen.

Der Aufruf der Sempalatinser Viehzüchter hat in unserer Farm einen neuen Arbeitsaufschwung ausgelöst. Viele Melkerinnen haben sich verpflichtet, nicht weniger als 3 000 Kilo Milch je Kuh zu erhalten. Unsere Bestarbeiterinnen Galina Juschina, Nadescha Hardt, Emma Bart und Valentine Nab haben sich das Ziel gesetzt, am 20. Dezember 1981 die Erfüllung ihres Zwölfmonatsprogramms zu melden. In wenigen Wochen beginnt die Winterkalbung der Kühe. Diese Kampagne wollen wir ebenfalls organisiert durchführen und alle Jungtiere in gutem Zustand an den Mastkomplex übergeben. Auf dem Arbeitskalender vieler unserer Melkerinnen steht heute bereits März—April 1981. Ihre Erfolge widmen sie dem bevorstehenden XXVI. Parteitag des Landes. Heinrich NAB, Farmerleiter im Sowchos „Put Iljitscha“, Gebiet Nordkasachstan

Effektivität steigern Im zehnten Planjahrhüft hat das Kollektiv der Milchfarm des Lenin-Kolchos gute Fortschritte erzielt. Bereits am 1. November 1980 berichteten die Viehzüchter des Landwirtschaftsbetriebs über die Einlösung ihrer Aufgaben im Milchverkauf an den Staat. An die Abnahmestellen wurden 13 275 Tonnen Milch geliefert, was 134 Prozent Planerfüllung ausmachte. Im elften Planjahrhüft wollen die Viehzüchter des Kolchos ihre Leistungen durch neue verankern. Einen gewichtigen Beitrag zur Einlösung des Vorgemerkten leisten die Bestmelkerinnen Anastassija Sabjako, Tamara Lebed und andere. Hieronymus KELLERMANN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“, Gebiet Aktjubinsk

An seine Exzellenz Ronald W. Reagan, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika

Sehr geehrter Herr Präsident, nehmen sie meine Glückwünsche zu ihrem Amtsantritt als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika entgegen. Nach unserer Auffassung sind unter den gegenwärtigen Bedingungen aktive Bemühungen aller Staaten um die Gesundung der internationalen Lage und um die Festigung des Friedens ein dringendes Gebot. Ich bin davon überzeugt, daß eine positive Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA und deren konstruktives Zusammenwirken bei der Lösung aktueller internationaler Probleme — was wir unsererseits befürworten — der Erreichung der genannten Ziele gut dienen würden. L. BRESHNEW

Initiative und Elan ergeben hohe Resultate

Das Kollektiv des Kraftverkehrsbetriebs von Makinsk steht im Arbeitsaufgebot zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU und hat das Abschlußjahr des zehnten Planjahrhüftes erfolgreich absolviert. In den fünf vergangenen Jahren wurde der Park des Betriebs durch 11 komfortable Busse LAS-697 aufgefüllt und die veralteten Busse PAS-657 durch die vervollkommenen PAS-672 ersetzt. Der Abschnitt für Motorenreparatur und die Werkstatt für Bohrreparatur wurden rekonstruiert. Der Bau von typisierten Arbeitsposten für die Auswechslung von Motoren, Reifen und Federn sowie ein Lager für Ersatzteile und Aggregaten wird abgeschlossen. Alle Siedlungen des Rayons sind mit den Rayonzentren und dem Gebietszentrum durch Busverkehr verbunden. Das Kollektiv des Betriebs wird mit seinem Produktionsprogramm erfolgreich fertig. Für die Arbeitserfolge wurde es 1980 mit der Roten Wanderfahne des Rayons ausgezeichnet und für die Teilnahme am Republikwettbewerb um die beste Bedienung der Dorfbevölkerung, der im vergangenen Jahr vom Ministerium für Kraft-

verkehr der Kasachischen SSR durchgeführt wurde, mit einem Diplom III. Stufe geehrt. Im Abschlußjahr des Planjahrhüftes haben die Fahrer des Betriebs über 4 Millionen Fahrgäste befördert und mehr als 84 Millionen Personenkilometer geleistet. Der Betrieb hat etwa 1 500 000 Rubel Gewinn gebucht. Die Arbeitsproduktivität hat sich im Vergleich zu 1979 um 3 Prozent gehoben. Diese Erfolge wurden durch die hingebungsvolle Arbeit des ganzen Kollektivs erzielt. 43 Werkätige wurden mit ihren persönlichen Fünfjahrplänen zum 63. Jahrestag des Großen Oktober fertig, darunter die Busfahrer A. Trifonow, W. Peschkow, G. Frescher, B. Kussainow, A. Julitz, J. Gewiß, B. Aubakirov. „Unser Kollektiv“, sagte P. Morochowez, Leiter des Kollektivs, „hat den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag mit Begeisterung aufgenommen und ist bereit, ausgehend von diesem wichtigen Dokument im elften Planjahrhüft neue Produktionserfolge zu erringen.“ Sharmuchamed SHUSSUPOW, Gebiet Zelnograd



Georgische SSR Härter als Stahl

Wenn die Chemiker von Rustawi behaupten, ein Faden könne durchaus Stahl ersetzen, so ist das im direkten Sinne des Wortes zu verstehen. Die Polypropylenstricke — die neue Produktionsart, mit deren Lieferung im Betrieb für Chemiefaser begonnen wurde, — werden in der Landwirtschaft zum Zusammenbinden von Preißheu weitgehende Verwendung finden und vollständig den so verknappten Stahldraht ersetzen. Ein Propylenfaden läßt sich schwer zerreißeln, verfügt er doch über ungewöhnliche Elastizität. Ein solcher Faden ist dauerhaft und korrosionsfrei. In kurzer Frist entstanden in Rustawi die Anlagen einer neuen Abteilung mit einer Kapazität von nahezu 6 000 Tonnen Propylenstricke. Die Ausrüstungen wurden von den Maschinenbauern der VRB fertiggestellt. An ihrer Montage und Einrichtung beteiligten sich neben den sowjetischen Spezialisten auch die Arbeiter des Bruderlandes. Die Kader wurden in der Stadt Balakow, Gebiet Saratow, und in der örtlichen Berufsschule herangebildet.

Pulsschlag unserer Heimat

Lysin ist eine der wichtigsten unersetzbaren Aminosäuren, deren Mangel in den Rationen die Assimilierbarkeit des Futters bei Tieren um nahezu 20 Prozent senkt und zum Mehrverbrauch der Konzentrate — der wichtigsten Eiweißlieferanten — führt. Beim Verfüttern einer Tonne Futter, der nur ein Kilogramm Lysin zugefügt ist, vergrößert sich das Lebendgewicht der Kälber im Vergleich zur Norm um 60 Kilogramm. Als noch wirksamer erweist sich diese Aminosäure in den Futtermitteln der Schweine und des Geflügels. Das Lysin wird als ein mit Vitaminen, Mikroelementen und Biotinmolekülen angereichertes Konzentrat produziert, was seine Leistung noch mehr erhöht. In der Republik wird geplant, die Erzeugung von Lysin bis Ende des Planjahrhüftes nahezu zu verdreifachen.

Ukrainische SSR Schlepplöcher für sibirische Flüsse

Die neuen Schlepplöcher vom Typ „Pluß-See“, mit deren Serienfertigung die Schiffswerft „B. J. Butoma“ in Kertsch begonnen hat, werden die Schiffsfahrperiode auf den sibirischen Flüssen verlängern. Der erste Kahn ging mit zwei Monaten Vorsprung vom Stapel. Dieser Schlepplöcher, dessen Ladekapazität 3 000 Tonnen ausmacht, hat einen besonders haltbaren Rumpf. Mit Hilfe eines Motorschiffes bahnt er sich auch bei 10 Zentimeter starker Eisedecke den Weg. Die Schlepplöcher sind vor allem für die Bedienung der Erdöl- und Gasgewinnungsregionen bestimmt. Mit deren Einsatz wird sich der Umschlag der Frachten vom Binnen auf den Seetransport bedeutend verringern. In diesem Jahr soll eine große Partie solcher Wasserfahrzeuge nach Omsk abgefertigt werden.

Turkmenische SSR Produktion feinfaseriger Baumwolle erweitert

Zwei weitere Gebiete sind jetzt in der Zone des 1 100 Kilometer langen Karakum-Kanals in Turkmenien auf den Anbau wertvoller feinstapelliger Baumwolle umprofilieren worden. Wie der Landwirtschaftsminister Galy Gurbanow, gegenüber TASS erklärte, werden die minderwertigeren mittelstapelligen Sorten aus 100 Landwirtschaftsbetrieben dieser Gebiete in kühlere Zonen des Amu-Darja-Tals und in den Norden der Republik verlegt. Turkmenien ist nach seinen Worten der größte sowjetische Produzent von Baumwolle der höchsten Faserqualität, die der als Weltstandard geltenden ägyptischen Sorte Giza 45 nicht nachsteht. Zur Erreichung des im Ent-

wurf des ZK der KPdSU für den Zeitraum bis 1985 gesteckten Ziels, ein Jahresaufkommen von 290 000 bis 300 000 Tonnen feinstapelliger Baumwolle in Turkmenien zu sichern, soll die Anbauzone mit dem Baufortschritt am Karakum-Kanal in südwestliche Richtung ausgedehnt werden. Für die Zeit bis 1990 ist geplant, die Jahreserträge an diesem wertvollen Rohstoff auf 600 000 Tonnen zu erhöhen.

Kirgisische SSR Beiderseitiger Vorteil

Die Werkätigen der Katta-Tal-dyker Versuchsstation für Viehzucht im Gebiet Osch wiesen den Kolchosen und Sowchosen Kirgisiens eine wesentliche Reserve für die weitere Vergrößerung der Lieferungen tierischer Erzeugnisse an den Staat. Hier wurde eine genossenschaftliche Mast der gesellschafts-eigenen Schafe und der Schafe aus den persönlichen Hauswirtschaften organisiert. Die Leitung der Versuchsstation und die Besitzer der Hauswirtschaften schlossen gegenseitig vorteilhafte Verträge ab. Den Arbeitern der Versuchsstation werden kostenlos Lämmer zugezogen, diese werden mit Futter und Veterinärhilfe versorgt. Als Entgelt für die Arbeit läßt man Arbeitern den dritten Teil der aufgezogenen Schafe zurück. Dank solch einer Kooperation erzielt die Versuchsstation jetzt zusätzliche Erzeugnisse bei Mindestaufwand, und die Teilhaber-Arbeiter füllen ihr Familienbudget wesentlich auf. Im vergangenen Jahr konnte die Versuchsstation zusätzlich 150 Deiztonnen Hammelfleisch und 15 Deiztonnen Lammwolle abliefern.

Besser als im Vorjahr

„Getreidebauern garantieren für die Ernte 81“ — unter dieser Devise arbeiten die Ackerleute des Gebiets Kokschetaw — die Initiatoren des Republikwettbewerbs um eine qualitativere Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsbestellung. Schon jetzt sind 15 000 von 19 000 Traktoren einsatzbereit — bedeutend mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Vorbereitet ist eine große Zahl von Sämaschinen, 80 Prozent aller Kultivatoren, Flachgrubber und nahezu die Hälfte der Kombines. „Wir führen diesmal die Herbst- und Wintermaßnahmen besser durch als vor einem Jahr“, sagte M. A. Tschschen, Leiter der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft. „Die Herbstfurchen ist für die ganze Frühjahrsaussaat rechtzeitig gezogen worden. Das Saatgut der Getreidekulturen ist gereinigt, über 80 Prozent davon ist 1. und 2. Güteklasse. Schnee wird bereits auf der zweiten Million Hektar angehäuft. Auf den für Getreidekulturen und Hackfrüchtele bestimmten Feldern sollen die Schneefurchen 2- bis 3mal gezogen werden. Auf die Felder wurden bereits 1 500 000 Tonnen natürliche Dünger befördert. Die erfolgreiche Vorbereitung der Frühjahrsbestellung wird durch die progressiven Formen der Arbeitsorganisation gefördert. Die Technik wird hauptsächlich im Aggregatverfahren überholt, die Schneeanhäufung und Dünderbeförderung von mechanisierten, zahlenmäßig starken Arbeitstruppen verwirklicht. An Lehrgängen in Sowchosen und Kolchosen, in Industriebetrieben, Organisationen und Lehranstalten erlernen mehr als 9 000 Mann Technik, und 6 000 Mechanisatoren erhöhen ihre Berufsklasse. Alle Radschlepper „Kirowez“ werden jetzt mit zwei Fahrern komplettiert sein. Alle diese und anderen Maßnahmen werden uns helfen, die im vorigen Jahr erzielten Erfolge zu verankern.“ (KasTAg)

Lysin vom Fließband

Die neue Abteilung der biochemischen Versuchsfabrik in Ljany, die vor kurzem ihre projektierte Kapazität erreicht hat, wird den Bedarf der Tiere der Viehzucht komplexe Lettlands an Futterweiß Lysin decken. Dieser Betrieb produziert jetzt täg-



Pläne der Partei— Pläne des Volkes!

Wir erörtern den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag

Ihrer Hände Werk

„Die Qualität der Leitung und das Niveau der Wirtschaftsführung auf allen Ebenen der Wirtschaft sind zu erhöhen; ihre Orientierung auf das Erreichen bester volkswirtschaftlicher Endwerte ist zu verstärken... lese ich in den Hauptrichtungen für den elften Fünfjahrplan.

Melne Gedanken gehen unwillkürlich in den Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ zurück, wo ich unlängst einige Tage weilte. Die Eindrücke vom Gesehnen und Erlebten regten mich zu diesem Bericht über die Leistungen der Kolchosbauern im 10. Planjahr an.

Alle Zweige dieser Großwirtschaft sind hochentwickelt und entwickeln sich rhythmisch. Nehmen wir zum Beispiel die Bodenmelioration. Hier, in dieser einst leblosen, Trockensteppe vollbringt das Wasser Wunder. Wer zum erstenmal die Länder eines Kolchos sieht, wird sie unwillkürlich mit Oasen in der Wüste vergleichen: Überall üppiges Grün und Wasser. Fünf Staubecken für Grundwasser sind in den letzten Jahren errichtet worden.

Der Melioration wird im Kolchos die größte Bedeutung beigemessen. Zur Zeit gibt es da über 50 artreife Brunnen. Alle sind mit zwei Wasserspeichern von je 7,5 Millionen Kubikmeter verbunden. Sie gewährleisten die vollwertige Versorgung von 5000 Rindern, 10000 Schafen und einer großen Herde von

Schweinen mit Trinkwasser. Die Bewässerungsfläche beträgt im Kolchos etwa 5500 Hektar oder 12 Prozent des gesamten Ackerlandes und sichert fast die Hälfte der Produktion der Pflanzenzucht.

Konstantinowka, die Zentralsiedlung des Kolchos, ähnelt mit ihren modernen Wohnhäusern einem Agrarstädtchen. An jedem Haus gibt es die für die Dorflebewohner unentbehrlichen wirtschaftlichen Bauten und ein bewässertes Hofgrundstück. Hier leben zur Zeit auf 1018 Gehöften etwa 4500 Ackerbauern, Vertreter von 12 Nationalitäten. In der Zentralsiedlung sind alle möglichen Versorgungseinrichtungen vorhanden: Handelskomplexe, Speisegaststätten, Dienstleistungsbetriebe, ein Kulturhaus u. v. a.

Von Jahr zu Jahr werden alle Produktionspläne und sozialen Verpflichtungen von den Ackerbauern weit überboten. Und diese Kennziffern stehen wiederum in unmittelbarer Abhängigkeit von der Erweiterung der Bewässerungsflächen.

In den 27 Jahren des Bestehens dieses Kolchos haben sich die Ernteerträge aller Kulturen um ein Mehrfaches vergrößert, die Viehzucht ist quantitativ und qualitativ gewachsen; zwei Betriebe befassen sich mit Samenreinigung und Vorbereitung von granuliertem Futter. Eingeführt wird ein automatisches System

der Steuerung der Berieselungsaggregate.

Unlängst nahm der Kolchos den Bau eines Treibhauskombinats in Angriff. Der Vorsitzende Jakob Gehring hatte alles sorgfältig überlegt, ehe er den Entschluss fasste, das Treibhaus nicht im Kolchos, sondern in Pawlodar, in der Nähe des Kraftwerkes zu erbauen, wo guter Boden und billige Energie vorhanden sind. Darüber erzählte mir ausführlich der Chefagronom des Treibhauses Abraham Krüger. Im Treibhauskombinat werden jetzt schon nicht nur Gemüse- und Zitruspflanzen, sondern auch Zitronenbäume und verschiedene Blumen gezeuht. Die Arbeitskräfte werden zumeist in der Stadt geworben. Für Kinder der Arbeiter wird ein Kindergarten gebaut. Es werden auch Verkaufsstellen errichtet, in diesem und auch in allen anderen Wirtschaftszweigen überzeugt man sich von der Effektivität einer weitsichtigen Leitung.

Die Einwohner von Pawlodar und Ekibastus werden von hier das Jahr hindurch frisches Gemüse und Blumen erhalten. Der Kolchos versorgt diese Städte mit Milch, Fleisch, Fischen, Honig und Mineralwasser aus den Kolchosbetrieben. Nachdem das ganze Treibhauskombinat seiner Bestimmung übergeben sein wird, wird dieser Betrieb alljährlich so viel Einkommen buchen, wie heute alle anderen

Wirtschaftszweige des Kolchos.

„Ja, der Irtyshboden liebt zuverlässige, fleißige Hände“, pflegt Jakob Gehring zu sagen. Und derer gibt es im Kolchos viele. An seiner Ehrentafel steht man unter anderen auch folgende Namen: Erna Sartison — berühmte Melkerin, Maria Ott — Brigadierin der Komsomolzen- und Jugendfarm, Ljuba Semenuk — Brigadierin der Pelztierzucht, Tugelbal Mukuschew — Herdetreiber, Anatoll Schejkin, Johann Reger — Bestmechanisator und viele andere.

Blühendes Land! So nennt man gewöhnlich die Gegenden, wo Wissen und Erfahrung es den Menschen ermöglichen, die Natur zu veredeln, damit sie ihre Lebenskräfte voller entfalten kann. Dies gilt voll und ganz auch für den Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“.

Aufmerksam wurde in diesem landwirtschaftlichen Großbetrieb der ZK-Entwurf zum XXVI. Parteitag gelesen und besprochen. Die Kolchosbauern sind der Meinung:

Die Aufgaben der Erhöhung der Effektivität der komplexen Bodenmelioration erfordern eine weitere Vervollkommnung der Projektierung, der Leitung der Bauarbeiten und der landwirtschaftlichen Produktion, die Beseitigung des Rückstands in der wirtschaftlichen Nutzung der Meliorationsböden, die breite Einführung des wissenschaftlich begründeten Systems der Leitung des Agrarbetriebs.

Edmund RUNGE
Pawlodar



Alla Rybassowa, Meisterin in der Dshambuler Fabrik für Wollaufbereitung, wurde zur Delegierten des XXVI. Parteitags der KPdSU gewählt. Sie ist bereits ein Vierteljahrhundert im Betrieb tätig. In dieser Zeit hat sie die Technologie vollständig gemeistert und viele junge Spezialisten angeleitet. Sie verbindet ihre Arbeit im Betrieb erfolgreich mit gesellschaftlichen Pflichten. Für ihr tadelloses und gewissenhaftes Wirken erhielt sie den Orden „Ehrenzeichen“.

Am 1. Dezember 1979 hat das Kollektiv, dem Alla

Rybassowa vorsteht, seinen Fünfjahrplan erfüllt. Gegenwärtig bemüht sich das Kollektiv um die Erfüllung seiner zu Ehren des bevorstehenden Parteitags übernommenen Verpflichtungen und führt im sozialistischen Wettbewerb zur würdigen Ehrung des XXVI. Parteitags der KPdSU.

Im Bild: Alla Rybassowa (Mitte) unter den Jungarbeiterinnen des Abschnitts.

Foto: Wladimir Worotnikow

Berufsberatung und Hochschulbildung

In der zentralen Presse hat man schon mehrmals die Frage der Aufnahme in die Hochschulen diskutiert. Es ist wirklich nötig, daß Fähigkeiten und Interessen der Abiturienten mit den Anforderungen ihrer künftigen Berufe übereinstimmen. Bekanntlich hängen davon die Leistungen im Studium und auch die Effektivität der späteren Arbeit der jungen Fachleute ab.

Besonders geht das Jugendliche an, die an die pädagogische Hoch- bzw. Fachschule gehen, denn von ihrer Arbeit als Lehrer und Erzieher der heranwachsenden Generation hängt letzten Endes die Zukunft der sozialistischen Gesellschaft ab. Nicht von ungefähr spricht die alte Weisheit: Wie die Saat, so die Ernte.

Wie liegen aber die Dinge heute? Das Hauptkontingent der pädagogischen Hochschulen besteht gegenwärtig aus Abiturienten, die von den Kolchos- und Sowchosan die Hochschulen geschickt werden, und aus den Absolventen der Vorbereitungsabteilungen.

Ähnlich ist die Lage in den technischen Hochschulen. Mit der Veränderung der Aufnahmebedingungen im vorigen Jahr hat sich die Sache etwas gebessert. Doch mit den Aufnahmeregeln allein läßt sich die Qualität der Kaderausbildung nicht heben. Es müssen wohl auch andere wirksame Maßnahmen getroffen werden.

Man kann sich beispielsweise nicht mit der hohen Zahl der Abgänge zufriedengeben. Die Hauptursache dafür sind die ungenügenden Leistungen und das eigenmächtige Ausschneiden der Studenten. Immer wieder machen uns die „Mittelmäßigen“ Sorgen — eine Erscheinung, die wie ich glaube, für alle Hochschulen — geisteswissenschaftliche wie auch technische — charakteristisch ist. Die mangelhaften Grundkenntnisse, mit denen solche Absolventen ins Institut kommen, hindern sie daran, das Hochschulprogramm bewußt zu verarbeiten und es sich anzueignen. Viele von ihnen werden nur mit Mühe ins nächste Studienjahr versetzt. Die Nachlässigkeit im Studium und unser passives Verhalten dazu hat bekanntlich klägliche Folgen.

Besonders trifft das auf die technischen Hochschulen zu, denn in der Produktion werden an die neugebackenen Ingenieure viel höhere Anforderungen gestellt als im Institut, wo oft neben der scheinbar allseitigen Erfassung des Erziehungsprozesses ein wichtiges Moment außer acht gelassen wird — die gründliche ingenieurtechnische Vorbereitung. So geraten die jungen Leute, denen im Institut so manches verziehen wurde, plötzlich in Verwirrung. Die Versäumnisse sind dann vielleicht noch nachzuholen, wenn die Produktionsleitung aktiv eingreift. Leider scheinen sie daran nicht in-

allerorts interessiert zu sein. Ob es da einen Ausweg gibt?

Ich glaube, die Lösung dieser Probleme liegt in der Festigung der Kontakte zwischen Schule, Institut und Produktion. Für den Beruf, den der junge Mensch erlernen will, muß er ganz bestimmte Eigenschaften besitzen, die man schon von der mittleren Lehrstufe an entwickeln muß. Bei der Aufnahme ins Institut aber sollen nicht nur seine Kenntnisse, sondern auch seine Charaktereigenschaften, sein Erfindergeist sowie seine Fähigkeiten, ein Kollektiv anzuleiten, eingeschätzt werden.

All diese Fragen lassen sich nicht im Rahmen einer Fakultät bzw. einer Hochschule lösen. Die Sorgen für eine rationelle Auffüllung der Hochschulen und für den geschulten Arbeitskräfteanwuchs dort, wo der Mangel an Arbeitskräften schon heute zu verspüren ist, müssen die Kaderabteilungen der entsprechenden Industriebranchen und Behörden übernehmen.

Nur sie sind imstande, die nötigen Untersuchungen durchzuführen, und die Bereiche zu bestimmen, wo künftige Hochschulabsolventen einzusetzen sind. Letzten Endes können nur die Kaderabteilungen der Industriezweige argumentiert die Notwendigkeit der Veränderungen in den Aufnahmeregeln der Hochschulen begründen.

Es ist ja klar, daß das geringe theoretische Bildungsniveau der Schüler, und zwar in Mathematik und Physik, auch durch die Unvollkommenheit der Schulprogramme zu erklären ist. Um da etwas zu ändern, braucht man Zeit. Darum müssen sich die Betriebe aktiver an der Vorbereitung der Oberschüler auf die Aufnahmprüfungen beteiligen. Dazu sind allerlei Zirkel, Fernkurse, Vorbereitungsabteilungen u. a. Arbeitsformen auszunutzen, zu denen Studenten der oberen Semester, Aspiranten, Fachleute aus den Betrieben heranzuziehen sind. Es ist wichtig, diese Arbeit effektiv zu gestalten, was eine enge Zusammenarbeit der Mittel- und der Hochschule erfordert.

Daher schlage ich vor, im Entwurf zum XXVI. Parteitag der KPdSU diesen Gedanken nach dem Satz „Die Effektivität der Arbeit sämtlicher Institutionen und Formen der Bildung und Ausbildung der Kader ist zu steigern“ wie folgt zu ergänzen:

„Auf der Grundlage von Großbetrieben sind immer mehr Lehrkombinate und Vorbereitungsabteilungen zu bilden, um den Fach- und Hochschulen bei der Ausbildung von Kadern Hilfe zu leisten“.

Viktor FILIPPOV,
Sachverständiger der geologisch-mineralogischen Wissenschaften, Dozent
Ust-Kamenogorsk

Fest überzeugt

Für das elfte Planjahr rückt ist eine weitere Hebung des Volkswohlstands vorgemerkt. Es sollen viele neue Wohnungen gebaut, die ärztliche Betreuung und die Lebensbedingungen der Werktätigen verbessert werden. Wie alle Sowjetmenschen begreifen wir durch, daß sich all das nur durch beherrschende hochproduktive Arbeit erzielen läßt.

Das Kollektiv unseres Betriebs hat den zehnten Fünfjahrplan am 15. Dezember bewilligt.

Im ersten Jahr des elften Planjahrplans haben wir den Produktionsanstieg um 120 000 Rubel zu vergrößern, und wir sind fest überzeugt, daß wir diese Zielmarke übertreffen werden. Mit jedem Jahr erzeugen die Landwirtschaftsbetriebe unseres Rayons immer mehr Milch — im vergangenen Jahr beispielsweise um 600 Tonne mehr als im vorigen. Außerdem haben wir ein einträchtiges Kollektiv, vortreffliche Arbeiter, wie z. B. die Buttermacherinnen Ama-

lie Oberländer, Valentina Breshnewa, die Meisterin Lydia Jelsarowa, der Maschinist der Kühlanlage Alexander Malasch, der Schlosser Anton Beloborodow und andere.

Im Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unseres Landes wird die Notwendigkeit betont, die Verbindungen zwischen einzelnen Abschnitten des einheitlichen Lebensmittelfleischwesens weiter zu regeln. Ich möchte noch folgenden Satz hinzufügen:

„Vorzusehen ist die Bildung einer selbständigen außerbehördlichen Instanz zur Feststellung der Qualität der Agrarrohstoffe, die von Landwirtschaftsbetrieben geliefert und von Verarbeitern angenommen werden.“

Dietrich ROLLHAUSER,
Direktor der Molkerei von Jurawljowka
Gebiet Zellinograd

Mehr Aufmerksamkeit den Hauswirtschaften

Ich bin schon 25 Jahre lang im Baumann-Sowchos, Tatarische ASSR, als Melkerin tätig. Von Jahr zu Jahr werden unsere Farmen immer besser mit technischen Ausrüstungen ausgestattet. Nehmen wir zum Beispiel den Viehzucht-komplex. Viele Arbeitsgänge sind da mechanisiert, und daher arbeitet es sich hier gut. Ich bin aber der Meinung, daß wir die uns zur Verfügung stehenden technischen Mittel besser nutzen müssen. Da könnte man die vorgemerkten Pläne leichter bewältigen. Ich erfülle mein Jahresziel Ende November, indem ich von jeder Kuh 3560 Kilogramm Milch erziele. Der Fleiß und die bewußte Einstellung zur Arbeit spielen eine entscheidende Rolle. Das kann ich an einem Beispiel meiner Kolleginnen zeigen. So haben die Melkerinnen Emma Schwarz und Nina Wassiljewa 3580 Kilogramm Milch von jeder Kuh erzielt. Wir sind der Meinung, daß jeder von uns den Zurückbleibenden helfen, die jungen

Melkerinnen unterstützen und ihnen unsere Erfahrungen weitergeben muß.

In unserem Land wird ständige Besserung der Lebensweise der Sowjetbürger bekundet. Denken wir uns in diese Ziffer hinein: Im 10. Planjahr rückt wurden für die Hebung des Volkswohlstands 329 Milliarden Rubel mehr als im vorigen Planjahr zur Verfügung gestellt. Als Antwort darauf müssen wir gewissenhaft und mit aller Kraft arbeiten.

Es gibt noch Reserven, die wir nicht genügend ausnützen — die Vergrößerung des Milchverkaufs aus den Hauswirtschaften.

Das wurde gut im jüngsten Beschluß des ZK der KPdSU über die Vergrößerung der Produktion landwirtschaftlichen Erzeugnisse in der persönlichen Hauswirtschaft hervorgehoben. Für die Verwirklichung dieses Beschlusses wollen wir uns alle einsetzen.

Helene STAHL,
Melkerin

Ich denke so...

In unserem Lande wird sehr viel für die Verbesserung des Handels und der Betreuung der Kunden geleistet. Unsere Kaufläden und Warenhäuser werden immer moderner und reicher an verschiedenen modischen Waren. Der Bedarf an guten und billigen Waren wächst von Jahr zu Jahr.

Da zur Zeit alle Sowjetmenschen den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag studieren, einzelne Bestimmungen und Zellen konkretisieren und vervollkommen, möchte auch ich meine Meinung zu einer Stelle des Entwurfs sagen,

wo vom Handel die Rede ist. Da leider noch große Verletzungen der Handelsregeln zugelassen werden, möchte ich zu den Zellen „der Verkauf neuer, modischer sowie billiger hochwertiger Waren, die sich einer starken Nachfrage erfreuen, ist zu vergrößern“ hinzufügen:

„In den Kaufläden und Warenhäusern eine solche effektive Kontrolle einzuführen, die Verletzung der Handelsregeln unmöglich macht.“

Matthias SCHÄFER,
Rentner
Gebiet Tschimkent

Auf richtigem Kurs

Vor fünf Jahren begann im Gebiet Kokschetaw der Prozeß der Spezialisierung und Konzentration der Rindfleischproduktion. Dazu wurden 19 spezialisierte Rayon- und Zwischenrayon-Landwirtschaftsbetriebe für Rindermast und -nachzucht, fünf Rayonkontore für Viehhaltung und eine spezialisierte Kraftwagenzentrale für Bedienung spezialisierter Landwirtschaftsbetriebe gegründet. Sie alle bilden die spezialisierte Wirtschaftsvereinigung für Mast, Nachzucht und Beschaffung von Vieh. Unser Korrespondent traf sich mit ihrem Generaldirektor I. M. JEGOROW und bat ihn, einige Fragen zu beantworten.

spektivischen Vervollkommnung wurden für jede spezialisierte Rayonwirtschaftsvereinigung ökonomische Arbeitsmittellisten und Maßnahmen zur beschleunigten Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ausgearbeitet. Diese Arbeit haben wir bereits im Jahr 1979 geleistet, was dazu beitrug, die Produktion für das vergangene Jahr und für das bevorstehende Jahr optimal zu planen.

In der spezialisierten Gebietswirtschaftsvereinigung wurde zur Leitung der Planungs- und Wirtschaftstätigkeit ein ökonomischer Rat gebildet, dem die Hauptspezialisten und der Generaldirektor angehören.

Um die Brennstoff- und Energiequellen rationeller zu nutzen, stellen wir jeder spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung differenzierte Aufgabe in der Einsparung von Kohle, Kraft- und Schmierstoffen, Elektroenergie usw. Die Kontrolle darüber üben wir allmonatlich aus. Somit wurde allein in diesem Jahr eine Menge Brennstoffe und Elektroenergie eingespart.

Eine andere wichtige Frage ist die Futterbilanzierung. Bis zu diesem Jahr überboten die eigenen Futtermittel das größte Defizit. Die gekauften Futtermittel wurden ohne Abschluss von Verträgen mit Teilhaberbetrieben geplant, um die Versorgung mit eigenen Futtermitteln zu verbessern, haben wir Saatflächen vorgesehen und die Schläge für Futterkulturen vergrößert. Nun wird weniger Futter von außen eingeführt, die Transportkosten haben sich verringert.

Auch das System der Beziehungen mit Teilhaberbetrieben, mit Fleischkombinaten und Verarbeitungsbetrieben ist gelöst worden. Wir haben differenzierte Abführungen des Prozentgewinns an die Teilhaber für das realisierte Vieh, Bedingungen für Mastviehlieferung sowie die Ordnung gegenseitiger Verrechnungen festgelegt.

Um die Arbeitsproduktivität beim begrenzten Kontingent der Arbeitskräfte zu steigern, veralgemeinerten wir das Brigaden- und Arbeitsgruppenverfahren bei der Mast und Nachzucht der Tiere, das in den spezialisierten Wirtschaftsvereinigungen der Rayons Kuitschewski und Tschkalowo eingeführt ist. Die Einführung dieses Verfahrens ermöglichte es jedem Viehhalter jetzt 250 bis 300 Tiere statt 65 bis 100 wie vorher zu betreiben.

Von nicht geringer Bedeutung ist auch die Aus- und Fortbildung der Kader. In den Landwirtschaftsbetrieben der Vereinigung wurden 66 ökonomische Schule mit 1490 Hörern, sowie 14 Aktivistenschulen mit 340 Hörern eröffnet.

Alle diese Maßnahmen dienen der Erfüllung der Hauptaufgabe — der weiteren Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität.

Diese Hauptaufgabe ist, bildlich gesagt, das Maximalprogramm, und was ist das Maximalprogramm der Vereinigung!

Den XXVI. Parteitag würdigen wir zu ehren. Wir haben uns verpflichtet, zum Tag seiner Eröffnung über 112 000 Tonne Fleisch zu liefern und somit das Programm für drei Monate des Jahres 1981 wesentlich zu überbieten. Dazu wollen wir mindestens 5000 Rinder mit je 450 Kilogramm liefern. Wir glauben es schaffen zu können.

Existiert nicht lange her, seitdem Landwirtschaftsbetriebe ein Fleischproduktions spezialisiert. Es läßt sich bestimmt schon jetzt feststellen, ob diese Spezialisierung sich bewährt hat.

Sicher, und zwar auf folgendem Grund. Die weitere Vergrößerung der Fleischproduktion ist ohne Überführung dieses Viehzuchtzweiges auf industrielle Grundlage unmöglich, was seinerseits ohne Intensivkonzentration und Spezialisierung, das heißt die Konzentration der Mast- und Mast in bestimmten Landwirtschaftsbetrieben, undenkbar ist. Darüber läßt sich anhand folgender Zahlen urteilen. Jetzt beläuft sich der Viehbestand in spezialisierten Landwirtschaftsbetrieben auf 92 100 Stück, was 2,5mal mehr ist als zu Beginn des Planjahrplans. Im Laufe dieses Planjahrplans nahmen wir von Kolchos und Sowchos 268 000 Bullenkübel entgegen. Der größte Teil davon wurde an den Staat mit je 420 Kilogramm geliefert, was beträchtlich mehr als im Gebietsdurchschnitt ist. Während die Fleischlieferung durch spezialisierte Landwirtschaftsbetriebe im Jahre 1978 nicht 15 100 Tonne überstieg, erreichte sie in elf Monaten des Jahres 1980 schon 27 700 Tonne.

Es sei bemerkt, daß allein durch Realisierung von Rindfleisch in vier Jahren 28,4 Millionen Rubel Gewinn gebücht wurden, wovon mehr als die Hälfte die Teilhaberbetriebe bekamen.

Viel ist zum Aufkauf von Vieh bei der Bevölkerung gekauft worden. Im zehnten Planjahr haben die spezialisierten Landwirtschaftsbetriebe und Rayonkontore im Industriesektor 42 000 Tonne Fleisch angekauft. Die spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigungen kooperieren nun mit 100 Teilhaberbetrieben.

Die Zahlen sind wirklich beeindruckend. Wie ist man zu solchen Leistungen gelangt!

Bekanntlich ergibt die Spezialisierung an und für sich nichts, wenn sie sich nicht auf die entsprechende materielle-technische Basis stützt. Und die besitzen wir. Uns stehen jetzt 468 100 Hektar landwirtschaftlicher Nutzflächen und die entsprechende Menge moderner Technik zur Verfügung. Der Wert der Produktionsgrundfonds beträgt fast 60 Millionen Rubel.

Im zehnten Planjahr sind die spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigungen organisatorisch erstarkt. Sie haben eine umfangreiche Arbeit zur Einführung der Mast- und Mast der Tiere, zur Vergrößerung ihres Abfertigungsgewichts, zum Bau und zur Rekonstruktion von Mastplätzen und Viehställen geleistet. Zur Verbesserung der Futtermittel wurden 19 Futterküchen und zwei Abteilungen für Zubereitung von Amidokonzentrat-Zusatzmitteln gebaut.

Dazu trugen auch das Studium und die Aneignung fortgeschrittener Erfahrungen in den Nachbargebieten und in unseren führenden spezialisierten Ray-

onwirtschaftsvereinigungen bei. Zu diesen Erfahrungen gehören unter anderem: Offenstallhaltung mit tiefer Dauerstreu, mit Fütterung auf Freiläufen und in Ställen sowie Boxhaltung. Bei dieser und anderer Technologie wird das Vieh mit warmem Wasser getränkt, was die Arbeitsorganisation betrifft, so hat sich das Arbeitsgruppensystem unter ungünstigen Verhältnissen als besonders effektiv erwiesen. Das wäre die Grundlage auf die Produktions- und Wirtschaftsmacht der spezialisierten Wirtschaftsvereinigungen von Jahr zu Jahr wächst.

Dieses Jahr bildet bestimmt auch keine Ausnahme!

Urteilen Sie selbst: Nach dem Stand am 1. Dezember vergrößerte sich der Viehbestand der Lieferanten in der ganzen Vereinigung gegenüber 1979 um 2 000 Stück, die Gewichtszunahmen stiegen um 300 Tonne an. Die tagesdurchschnittliche Gewichtszunahme erhöhte sich um 10 Gramm, das Abfertigungsgewicht je Tier um 12 Kilogramm. 96,5 Prozent Tiere waren in bestem Futterzustand. Für 92 Prozent der von der Mast abgesetzten und zum Schlachten gelieferten Bullenkübel erhielt man einen Zuschlag von 30 bis 50 Prozent für hohes Gewicht, was 11,3 Millionen Rubel ausmacht. Insgesamt haben wir 6,5 Millionen Rubel im Jahr erhalten, was viel mehr als planmäßig ist. Noch beeindruckender sind die Erfolge der führenden spezialisierten Wirtschaftsvereinigungen.

Erfreulich sind in der Vereinigung die Leistungen der Tierhalter — Initiatoren des sozialistischen Gebietswettbewerbs um die Vergrößerung der Fleischproduktion. Der Viehpfleger Umratl Akmoldin aus der Kokschetawer spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung und seine Kollegen in der Arbeitsgruppe erzielten im Jahr eine tagesdurchschnittliche Gewichtszunahme von 700 Gramm je 1 200 Bullenkübel, 650 Gramm Gewichtszunahme ist die Leistung in der Mast und Nachzucht in den Gruppen geleitet von Nikolai Wassiljew aus der Vereinigung Jaktinski, Sejnolla Shabagin aus der Vereinigung Rusajewka, Afanassi Beljakow aus der Vereinigung Schtschutschinsk.

Der Hauptweg der Steigerung der Produktionseffektivität liegt in der Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus. Was wird und was ist in dieser Hinsicht in der Vereinigung schon getan!

Der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die Verbesserung der Planungstätigkeit und Verstärkung der Wirkung des Wirtschaftsmechanismus auf die Steigerung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit“ ist für uns „u einem konkreten Aktionsprogramm geworden. Wie das in der Praxis aussieht? Bekanntlich ist die Planung der wichtigsten Bestandteile des Wirtschaftsmechanismus. Zu seiner laufenden und per-

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Bewegung um die Steigerung der Qualität

BUDAPEST. Erfreuliche Ergebnisse zeitigt in den Industriebetrieben Ungarns die Bewegung um die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse. Allein im vorigen Jahr wurde das staatliche Gütezeichen an mehr als 200 Industriearbeiten verliehen, darunter an elegante Herren- und Damenmäntel sowie Kostüme der Konfektionsfabrik „1. Mai“, an Fernseh- und Rundfunkgeräte des ra-

diotechnischen Werks „Video-ton“, verschiedene Erzeugnisse der Haushaltschemie und Lebensmittel.

In den letzten Jahren stiegen in der UVR die Forderungen an die Qualität der Erzeugnisse, die zum Wettbewerb um die Verleihung des staatlichen Gütezeichens eintreffen. Ernsthaft beurteilt wird nicht nur die Qualität der Ware selbst, sondern auch

ihre Verpackung, ihre Ausgestaltung.

Bereits das fünfte Jahr wird das staatliche Gütezeichen an die Erzeugnisse eines der größten Konfektionsbetriebe der Republik — der Fabrik „1. Mai“ verliehen.

Die breitfrontige Bewegung um die Steigerung der Qualität der Produktion erhöht in den letzten Jahren ständig die Nachfrage nach den Erzeugnissen des Betriebs im In- wie auch im Ausland.

Lagerstätte entdeckt

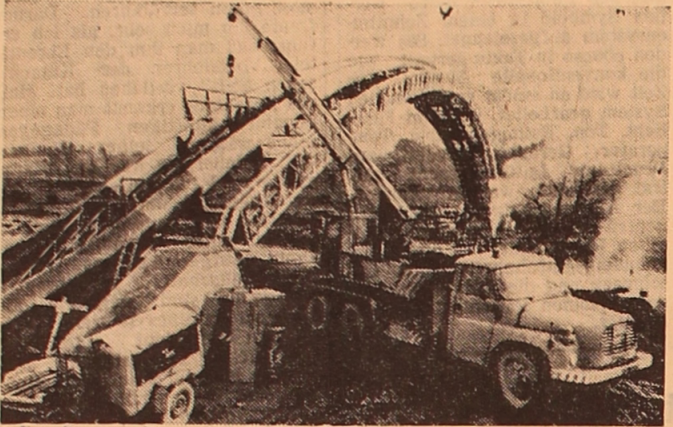
SOFIA. Der geologische Dienst Bulgariens hat im vergangenen Planjahr fünf neue Zielmarken erreicht. Es wurden Lagerstätten von Kohle, Eisen-, Buntmetall- und Seltenerdmetallen, Erdöl und Gas sowie Baustoffen entdeckt.

Der Vorsitzende des Komitees für Geologie J. Kynew sagte, daß die Entdeckung der landesgrößten Kupfererzlagertätte „Assarel“ es ermöglichen wird, in den nächsten Jahren die Kupfergewinnung zu verdoppeln. Von großer Bedeutung wird die Gewinnung von Kokerkohle in einer Lagerstätte in Dobrudscha sein.

Dank der Erschließung neuer Erdöl- und Gaslagerstätten bei den Dörfern Dolni Lukowit, Byrdarski Geran und anderen war das Niveau der Erdölförderung im vergangenen Jahr dreimal höher als im Jahre 1976. Unter Beistand sowjetischer Spezialisten wird der Schwarzmeereschelf komplex erforscht. In den vergangenen fünf Jahren wurde die Erdoberfläche größtenteils aus dem Kosmos erforscht. Es wurden zahlreiche von den sowjetischen Sputniks und Raumschiffen gemachte Aufnahmen dechiffriert. Dadurch konnte eine Reihe perspektivischer geologischer Strukturen entdeckt werden.

Zu Ehren des Parteitag

ULAN-BATOR. „Dem Parteitag — Stoßtempo und hohe Qualität“ — das ist die Devise des Arbeitsaufgebots der Werktätigen der Industrie der Republik zu Ehren des bevorstehenden Forums der mongolischen Kommunisten. In vielen Betrieben finden in diesen Tagen Versammlungen statt, auf denen die Werktätigen die Ergebnisse des vergangenen Planjahres auswerten und neue erhöhte Verpflichtungen übernehmen. Die Werktätigen sind fest entschlossen, die Aufgaben der sechs Monate vorfristig zu bewältigen, den Umfang der Industrieproduktion bedeutend zu vergrößern und die Arbeitsproduktivität zu steigern.



Der Bau der Transeuropäischen Gasleitung. Der tschechoslowakische Abschnitt der Gasleitung ist besonders wichtig. Seine Kapazität erreicht 37 Milliarden Kubikmeter Naturgas. Im Bild: Am Bau der Estlände-Gasleitung über die Vitava. Foto: CTK — TASS

Schlußetappe des Madrider Treffens

Kommentar

In einer Woche beginnt im Madrider Kongreßpalast die zweite, die abschließende Etappe des Treffens der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Um die Bedeutung dieses Treffens und der vor ihm stehenden Aufgaben richtig einzuschätzen, muß man sich vergegenwärtigen, wie die erste Etappe verlief und womit sie endete.

Es ist für niemanden ein Geheimnis, daß bestimmte Kreise im Westen, besonders in Obersee, in der ersten Etappe alles taten, um den Geist von Helsinki zu Grabe zu tragen, vor dem Prozeß der internationalen Entspannung rotes Licht anzuzünden und die Welt erneut in die Schützengräben des kalten Krieges zu zwingen. Ihre ganze Taktik war auf Konfrontation und nicht auf die Suche nach gegenseitig annehmbaren Lösungen, auf die Diskreditierung der Festlegungen von Helsinki und nicht auf deren Verwirklichung orientiert. Gerade zu diesem Zwecke wurden Versuche unternommen, das Madrider Treffen in fruchtlose Diskussionen zu zwängen. Diese Taktik erlitt aber ein

Flasko — es gelang nicht, das Madrider Treffen zu hintertreiben — die Entspannung hat im internationalen Leben zu tiefen Wurzeln geschlagen!

In der ersten Etappe des Treffens wurden über 90 Vorschläge von verschiedenen Teilnehmerstaaten, davon die Hälfte von sozialistischen Ländern, unterbreitet. Jetzt geht es darum, sie in sachlichem und konstruktivem Geist zu erörtern und für alle annehmbare Lösungen zu finden. Eine der wichtigsten — wenn nicht die wichtigste — Aufgaben der bevorstehenden zweiten Etappe ist, einen für alle annehmbaren Beschluß über die Einberufung einer Konferenz für militärische Entspannung und Abrüstung in Europa zu fassen. Diese Konferenz könnte einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des in Helsinki begonnenen Prozesses leisten. Ohne Ergänzung der politischen Entspannung durch militärische kann doch ein wirklich dauerhafter Frieden nicht erreicht werden — um so weniger in Europa, durch dessen Territorium die Linie der Konfrontation der beiden militärpolitischen Gruppierungen mit ihren überaus großen Arsenalen von

Massenvernichtungswaffen verläuft. Damit es nicht zu der fatalen Explosion kommt, müssen die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, um die Sicherheit zu festigen, die Kriegsfahr abzubauen und das gegenseitige Vertrauen wiederherzustellen.

Gerade darauf zielen die konkreten Vorschläge der UdSSR und anderer Warschauer Vertragsländer. So wird vorgeschlagen, daß ein Vertrag aller Teilnehmerstaaten der Gesamteuropäischen Konferenz über Verzicht auf Erstanwendung von Kern- und konventionellen Waffen abgeschlossen, die militärpolitischen Gruppierungen in Europa nicht erweitert, die Garantien der Sicherheit der nichtkernwaffenbesitzenden europäischen Staaten festigt und die vertrauensbildenden Maßnahmen in Europa erweitert werden.

Um diese Vorschläge in die Tat umzusetzen, ist nur eines nötig — der politische Wille aller Teilnehmer des Madrider Treffens zum gegenseitigen Verstehen und zu konkreten Abkommen. Die Länder der sozialistischen Gemeinschaft besitzen einen solchen Willen!

Wladimir SEROW

Die betrogene Generation

Die Völker unseres Planeten sind in ein neues Jahr getreten. Traditionsmäßig wenden die Menschen am Vorabend jedes neuen Jahres ihre Blicke in die Zukunft. Sie hoffen dabei, daß das neue Jahr besser sein wird als das vergangene. Die Leichter der Neujahrstänze erwecken beim Menschen Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Diese bessere Zukunft wünscht der Mensch vor allem seinen Kindern, denn sie sind seine Zukunft.

Mit Besorgnis und in Unsicherheit sahen die Bürger der Bundesrepublik Deutschland die Zukunft ihrer Kinder am Vorabend des neuen Jahres 1981. Fortwährend steigende Unsicherheit bringen den Bundesbürgern der Mangel an Berufsausbildungsstellen, die Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen, die ständig geringer werdende Zahl der an den Hochschulen immatrikulierten Jugendlichen. Die Verfasser des unlängst in Dortmund herausgegebenen Buches „Wie wir leben... Zahlen, Fakten, Analysen zur Lage der Kinder“ konstataren mit Bitternis und Enttäuschung: man könne über die Lage der Kinder dieses Landes vieles sagen, aber nur nicht, daß sie gut sei.

Die Autoren des Buches kommen zur klaren Schlußfolgerung, daß in der BRD die Lage der Mehrheit der Kinder sich kennzeichnet durch ungenügendes Bildungsniveau, fehlende Kindertagesstätten und Spielplätze, unzulängliche Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Als Folge davon wächst unter den Kindern die Zahl der Alkohol- und Drogensüchtigen und damit auch die Kinderkriminalität.

Die Bundesbürger haben kaum irgendwelche positiven Wandlungen zu erwarten, da auch im Jahr 1981 ein Drittel des Haushalts der BRD für die Finanzierung des Rüstungsprogramms vorgezogen ist. Zugleich wurden die Zuwendungen für soziale Zwecke und für Bildung wieder gekürzt.

Die Allmacht und die Interessen der Monopole, die den Interessen der Rüstungskonzern und ihrer Lobby dienende Politik machen die Bundesrepublik zu einem kinderfeindlichen Staat.

Besondere Besorgnis und Unsicherheit rufen die Wohnungsverhältnisse hervor. Viele Familien der BRD leben in sehr armen, als Wohnungen untauglichen Behausungen, da die Hausbesitzer an Familien mit Kindern keine Wohnungen vermieten. Die Miete wird von Jahr zu Jahr teurer. Zugleich stehen in der BRD laut offiziellen Angaben über 300 000 Wohnungen leer. Der Mietpreis ist so hoch, daß die Wohnung für eine Arbeiterfamilie unerschwinglich ist. Besonders zusammengedrängt wohnen in der Regel Familien mit drei und mehr Kindern. Laut Angaben wohnen 400 000 Kinder mit ihren Eltern in Baracken. Nach offiziellen Angaben haben 800 000 von den 14 Millionen Kindern der BRD unter 15 Jahren kein Bett für sich allein. Eine charakteristische Besonderheit der BRD: Bei wachsendem Wohnungsmangel wurde der Wohnungsbau in den letzten fünf Jahren um die Hälfte reduziert. Folglich wird sich die Wohnungsverhältnisse in Zukunft noch verschlechtern. Das bezieht sich natürlich nicht auf die Kinder der Geldproleten.

Laut Eingeständnis der Bundesregierung leben in der BRD 67 Prozent der Arbeiterkinder, 45 Prozent der Kinder der Angestellten und 38 Prozent der Kinder der Familien, die zur sogenann-

ten Kategorie der Kleinproduzenten gehören, in schlechten Wohnverhältnissen.

Die unbefriedigenden Verhältnisse für Freizeitgestaltung, Sport und Spiel haben zur Folge, daß die Kinder viel Zeit in den Neubaugebieten und Handelszentren verbringen. Der ständig allgegenwärtige Widerspruch zwischen der marktschreierischen Reklame, dem reichen Angebot von Bedarfsartikeln einerseits und den fehlenden Mitteln, diese Waren zu erwerben, andererseits, sind meistens der Grund der ständig wachsenden Kinderkriminalität in der BRD.

Das gesellschaftlich-politische System, das mit allen Mitteln der Massenmedien, insbesondere durch Fernsehen und die Comics, ständig unterstreicht, daß nur diejenigen etwas erreichen, die alle Gesetze und die Interessen anderer ignorieren, wirkt auf die Kinder und Halbwüchsigen, die sich dann schon nicht anders betragen können. Somit sind die Kinder Verbrecher und Opfer zugleich.

Immer mehr Kinder gebrauchen Alkohol in größeren Mengen. Zwar steht heute noch das Problem Rauschgift an erster Stelle — 0,5 bis 1,0 Prozent aller Kinder haben schon einmal Rauschgift genommen. Setzt man voraus, daß die Kinder im Vorschulalter dabei nicht miteingezeichnet sind, so erreicht die absolute Zahl der rauschgiftsuchtigen Kinder 40 000 bis 70 000.

Die Bundesbehörde für Bekämpfung der Drogensucht nennt heute Alkohol bereits „Rauschgift Nr. 1“. Es nimmt daher folgendes nicht wunder: Wenn ein Halbwüchsiger beschwipst nach Hause kommt, sagen die Eltern mit Erleichterung: „Gott sei dank, daß es nur Wein war.“ Der Bonner Neuropathologe Bernhard Bron nennt die Alkoholsucht unter der Jugend das „Hauptproblem des Gesundheitsschutzes“.

Eine im Jahr 1973 unter Hamburger Schülern im Alter von 13 bis 21 Jahren durchgeführte Rundfrage erwies, daß allein in dieser Stadt jeder vierte Schüler in Verlaufe von zwei Monaten einmal betrunken war. Insgesamt ergibt das die solch eine Zahl von 26 000.

Das Münchener Innenministerium stellte 1974 fest, daß 53 Prozent der Halbwüchsigen und jungen Leute im Alter von 12 bis 24 Jahren, d. h. eine Million junger Leute des Bundeslandes Bayern, wöchentlich mehrmals Alkohol zu sich nehmen!

Eine 1977 in Schleswig-Holstein unter Schülern im Alter von 10 bis 18 Jahren durchgeführte Rundfrage erwies, daß 36 Prozent der Befragten zum ersten Mal Alkohol nahmen, als sie noch keine zehn Jahre alt waren. Jeder fünfte unter 13 Jahren war schon einmal betrunken. Darunter war ein großer Teil Dorfkinder. Insgesamt hatten 85 Prozent der Befragten einmal Alkohol genossen. 14 Prozent davon tranken bereits viel. Zu ihnen gehörten solche, die in der Woche mehrmals trinken oder auf einmal mehr als sechs Glas Bier, Wein oder starke Getränke trinken.

Laut „Stern“ beträgt die Gesamtzahl der Gewohnheitstrinker unter den jungen Leuten 120 000 bis 150 000. Die Welle der Rauschgiftsucht der vergangenen Jahre hat unter der Jugend das Bedürfnis des ständigen Berauschtseins hervorgerufen, beauptet der Neuropathologe Wolfgang Grüner, der diejenigen, die trinken, um berauscht zu sein, den verbreitetsten Typus der

Alkoholiker nennt. Diese jungen Leute trinken nicht deshalb, weil es ihnen gefällt, sondern weil sie vom Leben enttäuscht sind und im Rausch schneller alles vergessen wollen.

Eine der Ursachen dieser Erscheinungen unter den jungen Leuten der BRD ist die ständig wachsende Arbeitslosigkeit, unter der besonders die Mädchen leiden. Laut Angaben des Bundesamtes für Arbeit gab es im September 1980 etwa 78 972 Arbeitslose im Alter bis 20 Jahre — 48 312 davon (61,3 Prozent) waren Mädchen.

Die Wirklichkeit ist noch viel trauriger als die offiziellen Zahlen. Offiziell zählen als arbeitslos nur diejenigen, die durch die Arbeitsämter eine Stelle suchen. Wer jedoch durch Berufswahlberatungsstellen einen Ausbildungsplatz sucht, der wird in den statistischen Berichten über Arbeitslosigkeit nicht erfaßt. Das betrifft zur Zeit 50 000 junge Menschen, unter denen die weiblichen Jugendlichen wiederum 60 Prozent ausmachen.

Die Arbeitsämter erfassen auch nicht die jungen Leute, die selbstständig — nach Zeitungsannoncen oder durch persönliche Kontakte — eine Stelle oder einen Ausbildungsplatz suchen, an einem der zahlreichen Lehrgänge für die Vorbereitung auf die Berufsausbildung teilnehmen, wie auch diejenigen, die an einer von Arbeitsamt finanzierten Maßnahme zur zeitweiligen Beschäftigung mitmachen oder einfach zu Hause sitzen. Alle diese jungen Leute sind in den statistischen Berichten nicht erfaßt. Laut Angaben des Bundesinstituts Berufsausbildung beträgt ihre Zahl 70 000. Das Soziologie-Forschungsinstitut in Göttingen behauptet, daß man zu dieser Zahl wenigstens noch 30 000 junge Ausländer hinzurechnen muß, die keine Ausbildungsplätze haben.

In einem Interview dem Journal „Stern“ sagte B. Horstmann, Lehrerin an einer Berufsschule, sie sei einfach erschüttert gewesen, als sie erfuhr, wie viele junge Leute von der Gesellschaft ausgestoßen sind. Sie haben weder einen Beruf erlernt noch eine Beschäftigung. „Stern“ war genötigt, zu bekennen, daß die Öffentlichkeit den arbeitslosen Jugendlichen, insbesondere den weiblichen, keine Aufmerksamkeit widmet. Nicht von ungefähr sind die meisten weiblichen Jugendlichen der BRD drogensüchtig — sie möchten ihre Verzweiflung durch Drogen und Alkohol loswerden, gehen auf den Strich. „Stern“ will die Leser damit beruhigen, daß die arbeitslosen Mädchen selten aggressiv werden gegenüber den Mitmenschen. Sie organisieren angeblich keine Banden, zerschlagen keine Scheiben, werden selten kriminell. Sie fallen nicht so ins Auge wie die Burschen. Ihre Tragödie spielt sich meist hinter geschlossenen Türen ab.

Die Eltern können dem Unglück ihrer Kinder nicht abhelfen. Die Töchter haben 9 bis 10 Jahre die Schule besucht, Hausaufgaben gemacht, ein Reifezeugnis erhalten. Sie sind akkurat, achten auf Reinlichkeit — jedoch nicht ein Unternehmer will sie einstellen. Sie verzweifeln und kommen früher oder später zu den von der kapitalistischen Gesellschaft ins Abseits Gestobenen. Ja, die Wirklichkeit der BRD ist rau, und die Zukunft ihrer Kinder ist düster.

Woldemar AUMANN, Kandidat der Geschichtswissenschaften

In wenigen Zeilen

SAN JOSE. In der Hauptstadt und anderen Orten von El Salvador bleiben der Belagerungszustand und die Ausgangssperre von 7 Uhr abends bis 5 Uhr früh bestehen, besagen in San Jose einlaufende Meldungen. In der vergangenen Woche erschossen Polizisten und Militärs in San Salvador 50 Personen, die es wagten, auf die Straße zu treten.

KABUL. Mehr als 600 Afghananen sind in den letzten Tagen in ihre Heimat zurückgekehrt. Sie hatten unter Einwirkung der verlogenen Propaganda der Feinde der Aprilrevolution das Land verlassen.

TEHERAN. Die Freilassung des Personals der amerikanischen Botschaft ist in Teheran beknäpft worden. Die Botschaftsangehörigen sind aus Iran abgeflogen. Sie wurden freigegeben, nachdem die amerikanische Seite eine Reihe von Forderungen Irans erfüllt hatte.

NEW YORK. UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim hat Südafrika aufgefordert, das Abkommen über den Waffenstillstand in Namibia zu unterzeichnen. In seinem Bericht vor dem Sicherheitsrat über die Genfer Namibia-Konferenz betonte er, die Feuereinstellung werde zur Verwirklichung des UNO-Planes für die Gewährung der Unabhängigkeit an dieses Territorium beitragen.



Vom Weltjugendforum

Das Weltforum der Jugend und Studenten für Frieden, Entspannung und Abrüstung setzte seine Beratungen in Kommissionen fort. Diskutiert wurden die aktuellsten Probleme der Gegenwart: der Kampf der Jugend für den Frieden, die politischen und militärischen Aspekte der Entspannung, Maßnahmen zur Rüstungsbegrenzung und zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung.

Der Vertreter der Sozialistischen Republik Vietnam, Nguyen Van Phu, unterstrich, daß die vietnamesische Jugend wie auch das ganze Volk seines Landes die Friedensinitiativen der Sowjetunion zur Festigung des Friedens und der Sicherheit und zur internationalen Zusammenarbeit rückhaltlos unterstützen. Von großer Bedeutung wäre in dieser Hinsicht die möglichst baldige Realisierung der von L. I. Breschnew bei seinem jüngsten Indien-Besuch unterbreiteten Vorschläge. „Wir teilen und unterstützen die Vorschläge der Sowjetunion, die zum Zweck haben, den Indischen

Ozean in eine Zone des Friedens umzuwandeln“, betonte er.

Der Präsident des Weltbundes der Demokratischen Jugend, Ernesto Ottone, erklärte, eine der Ursachen der merklichen Verschlechterung der internationalen Lage der letzten Zeit liege in Aktionen militaristischer Kräfte. Der NATO-Beschluß über die Produktion und Stationierung neuer amerikanischer Raketenkerne in Westeuropa, der unter dem Druck der USA angenommen wurde, sei ein gefährlicher Schritt zum kalten Krieg und zur weiteren forcierten Aufrüstung.

Die USA-Administration habe die internationale Spannung dadurch verschärft, daß sie den Prozeß der Ratifizierung des SALT-2-Vertrages verzögerte und die Idee eines begrenzten Kernwaffenkrieges proklamierte.

Der Redner rief die Jugend des Planeten auf, in energischen Aktionen das Wiederaufleben des kalten Krieges zu verhindern und das Vertrauen in den internationalen Beziehungen zu stärken.

In der mexikanischen Hauptstadt fand ein Protestmarsch gegen die in Salvador herrschende Junta und gegen die Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten dieses Landes statt.

Foto: ADN — TASS

USA-Präsident vereidigt

Der Vertreter der Republikanischen Partei der USA, Ronald Wilson Reagan, ist am Dienstag offiziell zum 40. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt worden.

Gemäß der Verfassung fand am Dienstag Punkt 12:00 Uhr Ortszeit vor dem Kapitol ein feierliches Zeremoniell der Vereidigung statt. George Bush trat das Amt des Vizepräsidenten der USA an.

An dem Zeremoniell nahmen Jimmy Carter und Mitglieder seiner Administration, leitende Funktionäre der Republikanischen und der Demokratischen Partei, Kongreßabgeordnete und Vertreter des diplomatischen Korps teil.

Nach einer Artilleriesalve hielt Präsident Reagan traditionsgemäß eine Rede.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Siegreiches Simbabwe

WEDER TERROR, Mordanschläge, Diversionen noch Spaltungsversuche in den Reihen der Patrioten, wie sie der internationale Imperialismus und seine Handlanger viele Jahre gegen den Kampf Simbawbes um seine Freiheit anwandten, konnten den Prozeß der Befreiung des Volkes aufhalten. Dem Wechsel der Taktik, Smith zurückzuziehen und die Regeraten Muzorewa, Sithole und Stammershäuptling Chimban als „Alternative“ anzubieten, den verschiedenen diplomatischen Vorstößen führender westlicher Politiker, mit zweifelhafte Vorschlägen lediglich die Fassade zu ändern, ohne den inneren Mechanismus zu ändern, war kein Erfolg beschieden.

Als 50. afrikanischer Staat erlangt am 18. April 1980 auch Simbabwe seine Unabhängigkeit von kolonialen und rassistischen Fesseln — ein Land, das der Imperialismus noch 20 lange Jahre nach jenem historischen Jahr 1960, als in Afrika 17 junge nationalbefreite Staaten entstanden, in ihrem Griff zu halten versucht hatten. Seit Jahren war die Kolonie Südrhodesien nicht mehr ausschließlich die Domäne Großbritannien. Mehr als 700 US-amerikanische Konzerne, Hunderte Firmen und Gesellschaften aus Europa und Südafrika beteiligen sich seit langem unter Bruch aller Prinzipien des Völkerrechts, konkreter Festlegung der UNO an der skrupellosen Jagd nach Macht und Profit.

Simbabwe gehört zu den am stärksten industrialisierten Ländern Afrikas. Von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist der Bergbau und die Gewinnung von über 40 verschiedenen Mineralien, besonders im Great Dyke (Großer Wall), in diesem weiligen Bergkrone, der mit einer Gesamtfläche von 450 Kilometern nahezu das gesamte Land von Nordost nach Südwest durchzieht. In ihm lagert der überwiegende Teil der Bodenschätze, 90 Prozent der Förderung entfallen auf Gold, Kupfer, Nickel, Asbest, Kohle und Chromit. In der Förderung von Chromerzen nimmt Simbabwe einen der vorderen Plätze in der kapitalistischen Welt ein. Eben diese strategisch wichtigen Rohstoffe haben in vergangenen Jahren Simbabwe zu einem der größten

Tummelplätze des internationalen Kapitals werden lassen.

IM LAND begann nun ein neuer Abschnitt der Geschichte. Für das Land und seine Bevölkerung ist er — wie stets in solchen bedeutenden Phasen der Entwicklung — sicherlich mit manchen Problemen verbunden. Und eines der wichtigsten und schwierigsten Probleme, vor denen das neue Simbabwe steht, ist die Lösung der Landfrage. Vier Fünftel der insgesamt 6,7 Millionen Einwohner leben auf dem Lande. Ihre Existenz hängt direkt von der Parzelle ab, die sie bewirtschaften, von deren Größe und Ertragsmöglichkeit. Nach dem rassistischen Landaufteilungsgesetz von 1969 wurde den Bewohnern europäischer Herkunft (etwa 250 000) ebensoviel Land wie den 6,4 Millionen Afrikanern zugesprochen.

In der ungerechten Bodenaufteilung lag auch das rassistische System der Wanderarbeit begründet. Afrikaner, die in den ländlichen Gebieten nicht existieren konnten, waren gezwungen, auf den Farmen der Weißen und in der Industrie zu arbeiten. Sie unterlagen dabei diskriminierenden Wohn- und Arbeitsrechten und stellten auf diese Weise die Arbeitskräftereserve für die Industrie und Landwirtschaft der Weißen dar.

Während der kolonial-rassistischen Herrschaft wurden unter dem sich verschärfenden Terror gegen die Bevölkerung und des Kriegsrechts über 500 000 Afrikaner in sogenannte Schutzdörfer gedrängt und gefangen gehalten. Etwa eine Million Simbawber zog entweder nach Ausland oder in die Städte. Ihnen allein eine neue Existenzgrundlage zu geben ist für die Regierung des neuen Simbabwe eine außerordentlich wichtige Aufgabe, die allmählich gelöst wird.

ALS DER BRITISCHE Kolonialeroberer Cecil Rhodes sich Ende des vergangenen Jahrhunderts den größten Teil des heutigen Simbabwe aneignete, befand sich die imperialistische Kolonialära auf ihrem Höhepunkt. Neun Jahrzehnte später ist, dank der weitverändernden Kraft des Sozialismus, des mächtigen Aufschwungs der nationalen Befreiungsbewegung, der Kolonialismus als System endgültig zusammengebrochen.

